

Mit „Brass for Peace“ in Palästina und Israel April 2010

(Bericht von Bernhard Silaschi/ Monika Hofmann)

Über die Mauer gespielt – ein Reisebericht

Musik hat die Kraft, die Herzen von Menschen zu erreichen – diesseits und jenseits der Mauer, die beispielsweise Bethlehem von Jerusalem trennt. In diesem Vertrauen machte sich vom 6. – 14. April 2010 der Projektposaunenchor „Brass for Peace“ (BfP) mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland zu seiner Reise ins Heilige Land auf, um einige Konzerte und Musiken am Weg für Frieden und Völkerverständigung zu spielen. Unter der musikalischen Leitung von Professor Monika Hofmann und organisatorischer Leitung von Pfarrer Eberhard Helling kam es zu bewegenden Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen, die sich nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen. Ein besonderes Anliegen von BfP ist die Förderung des Bläserprojektes an der christlichen Schule Talitha Kumi in Beit Jala bei Bethlehem in Palästina. Der Verein „Brass for Peace“ initiierte 2008 dieses Projekt: die Kinder der Schule (christliche und auch muslimische) erhalten die Möglichkeit, ein Blechblasinstrument zu erlernen um einen Schulposaunenchor zu gründen. Den Unterricht für die ca. 25-30 blasenden Kinder erteilt zur Zeit der Brass-for-Peace-Volontär Lucas Harms. Die Absicht dieser Initiative ist, jungen Menschen auch mit Hilfe der Posaunenchormusik eine hoffnungsvolle Perspektive zu geben.

In dieser Hoffnung musizierten die 30 Bläserinnen und Bläser gut eingestimmt unter Leitung von Prof. Monika Hofmann aus Herford. Nach einem gemeinsamen Vorbereitungswochenende in Kassel und an allen Reisetagen vor Ort war ein abwechslungsreiches Konzertprogramm erarbeitet worden. Die Schule Talitha Kumi war das erste Reiseziel. Gemeinsam mit einigen Kindern aus der Bläserklasse fand ein Konzert in der Schulaula statt, das die Besucher, unter ihnen viele Eltern, begeistert aufnahmen. In einem Grußwort dankte Rektor Dr. Dürr den Initiatoren Pfr. Eberhard Helling (Lübbecke) und Prof. Monika Hofmann (Herford) von BfP.

Beeindruckend in Talitha war der Blick vom Kirchendach der Schule auf Bethlehem und Beit Jala: unmittelbar fällt die hohe, gewundene Mauer ins Auge, die im Westjordanland palästinensische Gebiete von israelisch kontrollierten Gebieten trennt. Offiziell ist lediglich an den Checkpoints ein Durchkommen möglich. Oder auch nicht, wie es sich im Verlauf der Reise für einige Reiseteilnehmer herausstellte. Es braucht keine große Vorstellungskraft, um zu ahnen, dass hier tiefe Einschnitte in das Leben von Menschen geschehen. Beim Blick auf diese Mauer scheint ein wirklicher Friede unerreichbar fern. Vielleicht kann die Posaunenchormusik auf dem Weg des Friedens ein kleiner Beitrag sein (Und schließlich haben Bläser seit der Geschichte von Jericho zu Mauern eine ganz spezielle Beziehung).

Nicht nur Musik sollte im Mittelpunkt der Reise stehen, sondern auch persönliche Begegnungen mit Menschen aus der Region. Schon allein die Reiseleiterin, Ramzia Sabbagh (eine arabische Christin mit israelischem Pass) die auch schon die ersten beiden BfP-Reisen begleitete, ermöglichte es der Gruppe, „nebenher“ viel sachkundiges über Land und Leute zu erfahren. Ramzia ist bisher das einzige arabische Mitglied im Verein und obendrein stolze Besitzerin und auch Bläserin einer Trompete.

Eine besondere Begegnung war der Besuch von Daouds Weinberg bei Bethlehem. „Wir weigern uns Feinde zu sein“, steht am Eingang dieses landschaftlich wunderbar gelegenen Weingartens. Unter der Leitung von Daoud (arab. Name für David) Nassar ist auf einem Weinberg ein „Zelt der Völker“ entstanden, das Menschen aller Religionen und Kulturen zu Gedankenaustausch, Begegnung und Verständnis anleitet. Dabei wird es Daouds Familie nicht leicht gemacht: Umgeben von israelischen Siedlungen mit allem Komfort, darf im Lebensraum der Familie Nassar keine Wasserleitung und kein Strom verlegt werden. Der Blick auf die wachsenden Siedlungen drum herum lässt den Schluss zu, dass die Siedler auch das Land der Familie Nassar haben wollen. Erfüllt von Eindrücken, von denen niemand unberührt blieb, wurde der Tag mit einer Andacht

in einer der Höhlen auf dem Weinberg und einem „Protestblasen“ an der Mauer in Bethlehem (mit vorwiegend arabischen Zuhörern) beschlossen. Leider stand die Mauer auch nach dem Musizieren noch.

An Bethlehem selbst führt natürlich kein Weg vorbei: außer der Altstadt mit der Geburtskirche besuchte die Gruppe noch das internationale Begegnungszentrum an der lutherischen Weihnachtikirche (Leiter: Pfarrer Dr. Mitri Raheb), ein bemerkenswerter Ort für Kultur und Bildung mitten in den historischen Vierteln Bethlehems.

Jerusalem war die nächste Station der Gruppe. Aus Anlass des 100. Jubiläums der Auguste-Viktoria-Stiftung spielte BfP ein Konzert in der Erlöserkirche in der Altstadt. „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“, die aufwühlende Choralpartita der Komponistin Magdalene Schauss-Flake wurde zum geistlichen Konzertmittelpunkt. In wohl keiner anderen Stadt auf dieser Erde kristallisieren sich Irdisches und Geistliches zwischen Realität und Sehnsucht so stark wie an diesem Ort. Der Besuch der Auguste-Viktoria-Stiftung (mit Himmelfahrtskirche) und des archäologischen Institutes auf dem Ölberg, Gethsemane und die „Via dolorosa“ mit Grabeskirche durften nicht fehlen. An jedem Ort, historisch von Ramzia vorgestellt, erzählt jeder Stein seine eigene Geschichte von Gott und den Menschen. Zwischendurch wurden die dichten Eindrücke immer wieder durch bläserische Einlagen aufgelockert, wie etwa vor der Kirchentür der Erlöserkirche im Bazar der Jerusalemer Altstadt. Hierbei blieben die Störungen, die Probst Gräbe befürchtete, glücklicherweise aus. Im Gegenteil, das Musizieren wurde von den Einheimischen, den Händlern des Bazars und den Touristen begeistert aufgenommen.

Weiter ging es zur letzten Reisesation nach Boqaiia (Pekiin) in Galiläa, dem Heimatort „unserer“ Ramzia. Trotz Verspätung (ein Teil der Gruppe hatte nach dem Gottesdienst in Bethlehem noch zwei Stunden vor dem aus nicht erklärbaren Gründen verschlossenen Checkpoint an der Mauer warten müssen) wurde den Mitgliedern von BfP ein begeisterter Empfang bereitet. Eine Gruppe der Pfadfinder des Ortes war angetreten und gab ihrerseits dem BfP-Posaunenchor ein musikalisches Weggeleit zum Konzert im großen Gemeinderaum der Kirche. „Highland Cathedral“ auf Dudelsäcken mit Pauken und Trommeln im Fackelschein in Galiläa war die beste Einstimmung, um nach einem langen Tag noch einmal zur bläserischen Höchstleistung die Lippen zu spitzen. Für arabische Ohren war die Bläsermusik äußerst fremd, doch trotzdem drang sie tief in die Herzen der Zuhörer. Der Beifall nach jedem Stück kam von tief drinnen. Die Komposition von Magdalene Schauss-Flake („Jerusalem, du hochgebaute Stadt“) – Monika Hofmann zweifelte lange, ob dieses Werk an diesem Ort ins Programm passte - löste den intensivsten Beifall aus. Und das in einem Konzertraum, der eher einer Mehrzweckhalle glich. Die Einladung, bei der nächsten Reise wieder dort zu konzertieren, wurde direkt nach dem Konzert ausgesprochen. Vielleicht wird „Highland Cathedral“ dann von arabischen Dudelsackspielern und deutschen Posaunenchorbläsern gemeinsam musiziert. Nach dem Konzert durfte die Gruppe die arabische Gastfreundschaft im Haus von Ramzias Großfamilie kennen lernen, welche ihre Besucher mit vielen landestypischen Leckereien zu verwöhnten wussten. Mit einem Kerzenleuchter als Gastgeschenk im Gepäck ging es für alle BfP-ler zum letzten Quartier auf dieser Reise in den Kibbuz Nes Amim.

Ein „Entspannungstag“ angefüllt mit Besichtigungen rund um den See Genezareth folgte. Eine traumhafte Landschaft war von den Hügeln Galiläas zu bestaunen. Stationen am See waren die Kirche der Seligpreisungen, Tabgha (Kirche der Brotvermehrung) und Kapernaum mit den Ruinen der antiken Synagoge und dem Haus des Petrus, bevor es mit einem großen Holzboot und Instrumenten hinaus auf den See Genezareth ging. Sicher werden sich am Ufer manche Einheimische und Touristen gewundert haben, als plötzlich Handels Wasser- und Feuerwerksmusik erklang. „Das war schön!“ empfing eine Frau am Ufer den zurückkehrenden Boots-Posaunenchor.

Wie schnell die Woche mit den Begegnungen und musikalischen Einlagen vorbei war, wurde am nächsten Tag allen klar: Ein letztes mal Koffer packen um mit dem Bus über Akko (mit der Besichtigung der alten Kreuzfahrerstadt) nach Tel Aviv zu gelangen. Hier hatten sich alle ein wenig Entspannung mit Strandspaziergang und Baden im Mittelmeer verdient. Wann hat man schon einmal die Gelegenheit bei Sonnenuntergang im Jachthafen von Tel Aviv miteinander einen Abendmahlsgottesdienst zu feiern? Pfarrer Eberhard Helling hatte ihn für die Gruppe vorbereitet. Noch einmal rückte in Anlehnung an Nehemia 2, 11-20 dabei das Symbol der Mauer in den Blick.

Begegnungen haben die Qualität Mauern zwischen Menschen zu überwinden. Das erfuhr die Gruppe bei Ihrem nächtlichen Treffen mit dem bekannten Journalisten und Friedensaktivisten Uri Avnery (Preisträger des Aachener Friedenspreises mit Gush Shalom). Der langjährige Abgeordnete der Knesset, der sich lange vor Rabin mit Arafat trat, beleuchtete die geschichtlichen Hintergründe der zerstörerischen Auseinandersetzung um das Land. Vor dem "Cafe Netto" mitten in Tel Aviv dankten die Mitglieder der Chorgruppe von BfP Uri Avnery für sein Kommen mit einem Ständchen, dem auch etliche Bürger Tel Avivs neugierig lauschten. Posaunenklänge sind dem prominenten Israeli mit westfälischen Wurzeln noch aus der Kinderzeit vertraut, bevor er 1933 mit seinen Eltern nach Israel auswanderte.

Nachdem die Gruppe Uri Avnery und ihren Volontär Lukas Harms (er musste ja nach Talitha Kumi zurück, durfte aber einige gespendete Instrumente mitnehmen), verabschiedet hatte, hieß es für alle spätestens am Flughafen Abschied von Land und Leuten zu nehmen. Nach umfangreichen Sicherheitskontrollen ging es mit vielen bewegenden Eindrücken zurück nach Deutschland. Mit Brass for Peace auf Tour im Heiligen Land: Ein motivierendes und unvergessliches Erlebnis, von dem noch oft und lange zu erzählen sein wird. Mit einem Wort von Mahatma Ghandi gilt auch als Fazit für die 3. Reise von Brass for Peace: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.“

Infos zu Projekt und Verein: www.brass-for-peace.de

Bernhard Silaschi/Monika Hofmann